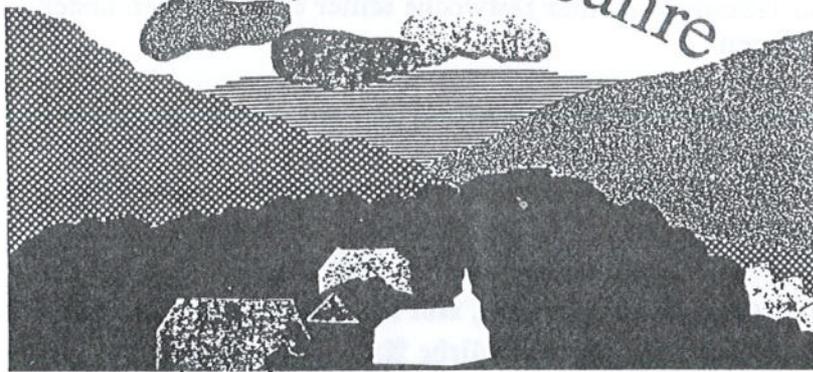


1125 Jahre Tröbsdorf - 10 Jahre Männerverein!

1125 Jahre



$\frac{876}{2001}$

Tröbsdorf

Festprogramm:

Sonntag, 24.06.01 14.00 Uhr

Segnung der Trauerhalle mit anschließender Kranzniederlegung.

Sonntag, 01.07.01 14.00 Uhr

Eröffnung der Foto-und Bilderausstellung
anschließend Preisskat und Preiswürfeln um den Kirschfestpokal.

Mittwoch, 04.07.01 19.00 Uhr

Lichtbildervortrag über die bisherigen Kirschfeste.

Freitag, 06.07.01 12.00 Uhr

Ausstellen der Birken

19.00 Uhr

Festveranstaltung

Sonnabend, 07.07.01

08.00 Uhr Ständchen blasen

11.00 Uhr Fußballturnier in Burgscheidungen

14.00 Uhr Großes Kinderfest

20.00 Uhr Tanzveranstaltung mit der Kapelle "FOX "

Sonntag, 08.07.01

10.00 Uhr Musikalischer Frühschoppen

14.00 Uhr Großer Festumzug

15.30 Uhr Blaskonzert mit 2 Kapellen

17.00 Uhr Ausklang der Festlichkeiten mit der Kapelle Kaiser

1125-jährige Ersterwähnung von Tröbsdorf

Im Juli 2001 gedenkt Tröbsdorf in einer Festwoche seiner urkundlichen Ersterwähnung vor 1125 Jahren.

In dieser Urkunde aus dem Jahre 876 heißt es:

” Zu Zeiten des durchlauchtigsten Königs Ludwig, des Vaters von Karlmann, Ludwig und Karl, ist ein Streit über die Zehnten in der Provinz Thüringen unter den frommen und des Andenkens würdigen Männern Liutbert, Primas des Mainzer (Bischofs-) Sitzes, und Sigihard, Abt des Klosters Fulda, ausgebrochen. Weil aber ein solches Geschäft ohne königliche Autorität und den Rat vieler kluger Männer nicht dauerhaft entschieden werden konnte, ist es von beiden Seiten an den königlichen Palast herangetragen worden.

Nachdem deshalb von den erwähnten Herrschern eine allgemeine Gerichtsverhandlung einberufen worden war, versammelten sich beim königlichen Hof Ingelheim, aus vielen Gebieten die Würdenträger und Großen des Königs,.....

Vollzogen wurde diese Bestätigung der Zehnten, ja sogar zur Erinnerung aufgeschrieben unter Zustimmung der Bischöfe, Mönche und Grafen auf Grund der Bezeugung der Vögte, einberufen in die Pfalz Ingelheim im Jahre 876, im 8. Jahr der Indikation, im 38. Jahr aber der Herrschaft des Herrn Ludwig, des alldurchlauchtigsten Königs im östlichen Franken, am 18. Mai

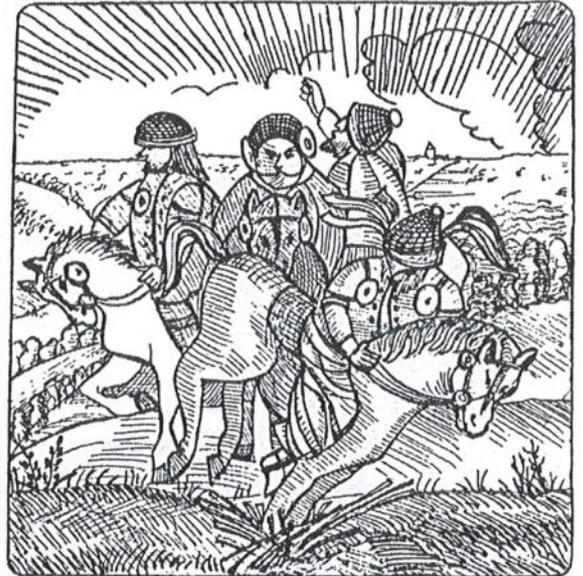
(Übersetzung Dr. Teja Erb, Berlin)



zu Jungsteinzeit



zu 1806 Franzosen



zu Schlacht 531

Bei der Aufzählung der betreffenden Siedlungen und der Orte in dieser Urkunde wird auch

ein *Trebunesthorph* - unser Tröbsdorf -

genannt.

Doch Tröbsdorf ist noch wesentlich älter. Aufgrund verschiedener archäologischer Funde ist nachweisbar, dass der Raum Tröbsdorf schon seit etwa 7500 Jahren durchgehend besiedelt war.

Auf den sanft ansteigenden Flächen zwischen Biberbach, Blinde und Unstrut wurden umfangreiche Funde der Jungsteinzeit (Neolithikum) gemacht. Besonders zahlreich waren die Funde in der Lehmsgrube und auf Rosenhahns-Plan.

Die Ausgrabungen von Prof. Grössler in der Gemeinschaft mit Herrn Reutmeister Kuntze in Burgscheidungen 1897-1902 in Bühnzen-Walde (Büntzchen) und vor allem auf der Neideck, dicht an der sogenannten Böckchensbreite, brachten wertvolle Belege für die jungsteinzeitliche Besiedlung.

Aus der Bronzezeit, frühen Eisenzeit und spätrömischen Kaiserzeit sind die bisherigen Funde leider nicht so zahlreich.

Keine Spuren gibt es vom Kampf der Thüringer gegen die Franken und Sachsen im Jahre 531. Dabei wird noch immer vermutet, dass die Franken ihr Lager vor der Schlacht gegenüber der Burg in nordwestlicher Richtung unmittelbar bei Tröbsdorf aufgeschlagen hatten.

Tröbsdorf war über Jahrhunderte Zinsdorf von Burgscheidungen. So ist es nicht verwunderlich, dass zwischen beiden Orten schon immer ein enger Kontakt bestand und Veränderungen auf dem Schloss sich auch auf das Leben der Tröbsdorfer auswirken konnten. Es ist anzunehmen, dass die Bauleute, die beim Burgscheidungen Schlossbau tätig waren, auch die Erneuerung der spätgotischen Kirche im barocken Stil vornahmen.

Die Angst vor Hochwasser war ein steter Begleiter der Bewohner an der Unstrut und ihrer Zuflüsse. Vor allem schwere Gewitter und Wolkenbrüche in den Sommermonaten richteten durch ihre gewaltigen Wassermassen in Tröbsdorf große Schäden an. Der lieblich dahinfließende Biberbach verwandelte sich dann in einen reißenden Strom. Die Hochwassermarken an der Kirche und an den einzelnen Gehöften lassen erahnen, in welcher Not sich dann die Tröbsdorfer Bewohner befanden.

Aber auch von den Folgen der Kriege blieb Tröbsdorf nicht verschont. Nachweislich wurde Tröbsdorf 1806 von den Franzosen geplündert, aber auch 1813 wechselte die Besetzung des Dorfes durch Soldaten der verschiedenen Fronten, und sie hinterließen ihre Spuren zum Schaden der verängstigten Bevölkerung.

Großes Leid brachten der I. und II. Weltkrieg auch für die Tröbsdorfer. Das Denkmal und der Gedenkstein an der Kirche erinnern an die im Krieg Gefallenen. Es gab kaum eine Familie, die nicht Opfer in ihrer Verwandtschaft zu beklagen hatte.

Aber sehr bald verdrängten Hoffnung und die Bereitschaft, das Elend zu besiegen, Verzweiflung und Resignation. Mit unermüdlichem Fleiß und großer körperlicher Anstrengung schufen die Tröbsdorfer wieder stabile Bauernwirtschaften. Ein Teil der Männer und Frauen bauten die chemischen Werke in Leuna und Buna und Teile des Zementwerkes Karsdorf mit auf.

Die aus ihrer Heimat vertriebenen Deutschen wurden von den Tröbsdorfern aufgenommen, und nach einiger Zeit entwickelte sich ein vertrauensvolles Verhältnis.

1957 wurde Tröbsdorf ein Ortsteil von Burgscheidungen. Eine große und wesentlich schmerzhaftere Veränderung vollzog sich 1960. Die Tröbsdorfer Bauern wurden Mitglied der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft "Fortschritt" Burgscheidungen. Für den größten Teil der Bauern vergingen viele Jahre, bis sie diese neue Situation verarbeiteten und die Genossenschaft als ihren bäuerlichen Betrieb annahmen.

Große Erwartungen verbanden die Tröbsdorfer, wie alle Menschen im Osten Deutschlands, mit der Wende 1989.

Leider kamen schon Anfang der 90er Jahre die ersten Enttäuschungen auf. Erwartungen und Wirklichkeit fielen für so manchen erschreckend weit auseinander.

Doch der Fleiß und die Schaffenskraft der Tröbsdorfer werden dafür sorgen, dass ihr Ort immer schöner wird.

Den Stolz auf ihre Heimat hatten sie nie verloren. Damit verbanden sie auch stets eine herzliche Gastfreundschaft.

In diesem Sinne begehen sie in diesen Tagen das Jubiläum der urkundlichen Ersterwähnung vor 1125 Jahren.

Die Tröbsdorfer Kirche



Wann unsere Kirche erbaut worden ist, kann leider nicht festgestellt werden.

Tröbsdorf, auch damals *Trebunesthorph* genannt, wird erstmalig im Mai 876 in der Fuldaer Tradition erwähnt. Seit altersher war es ein Zinsdorf von Burgscheidungen, die Kirche ein Lehen des Bischofs von Naumburg.

Im Jahre 1909 wird geschrieben, dass die Kirche ein unscheinbarer und verwahrloster Kapellenbau mit barockem Überzug wäre.

Prunkstück ist die barocke Tür. Vermutlich stammt sie als Nebenarbeit beim Schlossbau Burgscheidungen. Sie nimmt sich auf der Lehmwand etwas freudartig aus. Auf der Seite des Almosenkasten ist noch heute die Inschrift:

“Christian von Hogen Lehns- und Gerichtsherr”

zu lesen.

1160 wurde dieser Gotteskasten von einem Steinmetz, Panel Geld, gemacht.

Seit 1981 hatte die Kirchengemeinde keinen Pfarrer mehr. Das Kirchengebäude zerfiel allmählich.

Zerstörungswut tobte sich im Gebäude aus. Fenster wurden eingeworfen, die Tür aufgebrochen und das Innere samt Orgel zerstört.

Die Amtskirche unternahm nichts, da sie keine Mittel bereitstellen konnte.

1985 wurde unter der Leitung der Kirchenältesten Margarete Richter und den Einwohnern von Tröbsdorf beschlossen, die Kirche zu erhalten.

Durch die tatkräftige und aufopferungsvolle Arbeit von Heiderose Wünsche, Tochter von Frau Richter, wurde die Aufbauarbeit aufgenommen. Mit Hilfe des Gemeindegemeinderates von Bad Kösen, Handwerkern der ehemaligen LPG und mit Unterstützung der Patengemeinde Grebendorf konnte der Um- und Ausbau vollendet werden.

1990, nach der Wende, wurde die Kirche auch innen neu gestaltet.

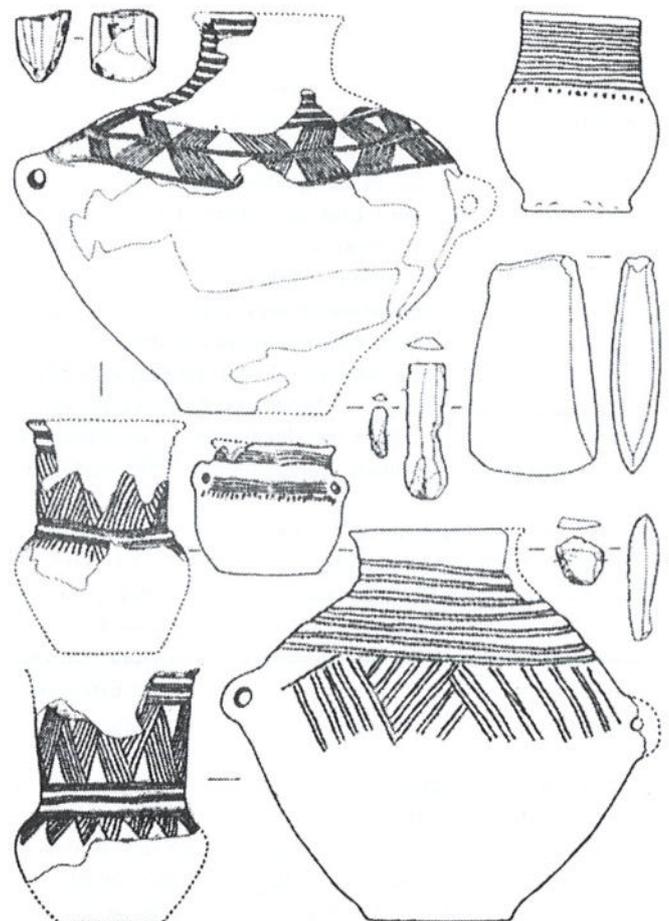
Durch die Hilfe der Arbeiter der Gemeinde und den Einsatz von ABM-Kräften bekam die Kirche wieder ein ordentliches Aussehen.

Viele Tröbsdorfer Bürger unterstützten mit Geldbeiträgen den Fortgang der Arbeiten.

So fand im August 1992 der erste Gottesdienst nach 11 Jahren wieder statt.

An diesem feierlichen Anlass konnte leider die Initiatorin, Frau Richter, nicht dabei sein. Sie starb an einem schweren Krebsleiden.

Die Tröbsdorfer sind stolz auf ihr kleines, aber feines Kirchlein, in der nun regelmäßige Gottesdienste stattfinden.



Tröbsdorf, Tongefäße und Steingeräte aus Gräbern der schnurkeramischen Kultur (aus Matthias 1974)

Die Gründung des Burschen- und Männervereines in Tröbsdorf

Es war an einem kalten Winterabend im Jahre 1928, da saßen wieder einmal die Burschen und jungen Männer in der Dorfkneipe in Tröbsdorf und tauschten Neuigkeiten aus.

Bei diesen Gesprächen kam auch der Gedanke auf, eine Sportgemeinschaft zu gründen. Ein Pferdewagenkutscher aus Leipzig, der bei einem Bauern in Tröbsdorf beschäftigt war, schlug vor, eine Ringersparte zu gründen. Er erklärte sich bereit, das Training zu übernehmen. Alle waren einverstanden und legten fest, sich 2-mal wöchentlich zum Training einzufinden. Nun fehlten aber die Ringmatten, aber auch da wusste man sich zu helfen. Jeder brachte Pferde- oder Kutschdecken mit. Aber diese Unterlagen waren doch ein wenig zu hart, und einige Burschen verletzten sich beim Training. Das wiederum gefiel den Arbeitgebern nicht, denn damals wurde jede Hand in der Landwirtschaft benötigt. Kurz und gut wurde dieser Sportverein aufgelöst.

Aber irgendwie wollte man sich in einem Verein betätigen. Der Wirtschaftsgehilfe Max Reinhold hatte da so eine Idee. Wir gründen einen Burschenverein. Mit diesem Vorschlag waren alle einverstanden, und so gründeten die Burschen im Dezember 1928 den Burschenverein "Felsenfest".

Das Ziel des Vereines bestand darin, die kulturellen Traditionen des Ortes weiter zu entwickeln oder neu zu entdecken. So oblag dem Verein, das KirsCHFest oder andere Stiftungsfeste zu organisieren und durchzuführen.

Zur Gründungsversammlung wurde ein Vorstand von 5 Mitgliedern gewählt. Zu den Mitbegründern des Vereines gehörten u. a. Willy Bischoff, Willy Märtsch, Rudi Schmidt, Hermann Kunth, Paul Rühlemann, Kurt Apel und Karl Schmidt.

Das erste Stiftungsfest wurde am 12.05.1929 unter Teilnahme von verschiedenen Vereinen aus anderen Orten gefeiert.

Im Jahre 1932 wurde die Vereinsfahne angeschafft. Sie kostete 480,- Reichsmark. Diese Summe wurde u. a. durch Spenden aufgebracht.

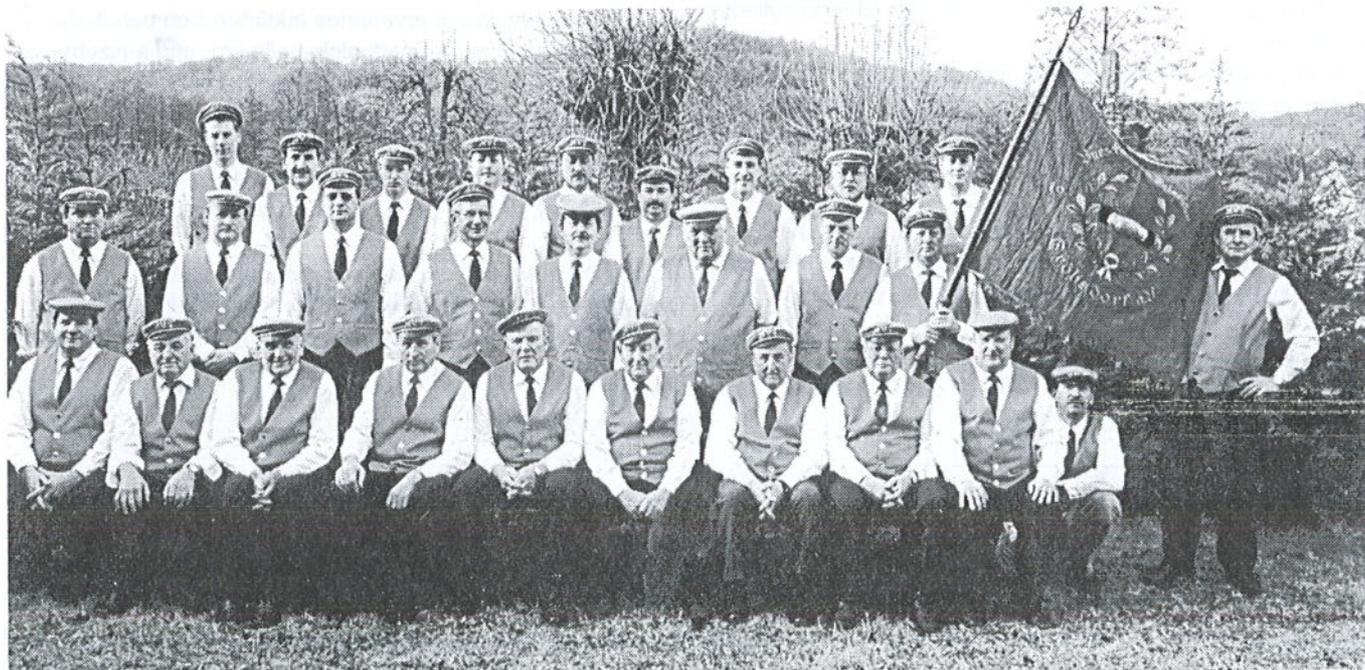
Am 12.06.1932 wurde die Fahne geweiht.

Mit dem Ausbruch des 2. Weltkrieges 1939 wurde die Arbeit des Vereines eingestellt. Die jungen Männer von Tröbsdorf mussten in den Krieg ziehen. Keinem Bewohner stand der Sinn nach feiern. Alle bangten um ihre Lieben.

13 Mitglieder des Vereines kehrten nicht in ihr schönes Heimatdorf zurück. Ihre Gräber sind in Rußland, Frankreich oder England. Es gab fast keine Familien in Tröbsdorf, die nicht einen Sohn oder Vater verloren haben.

Nach Kriegsende gab es keinen eingetragenen Verein mehr. Die Jugend von Tröbsdorf organisierte und führte die Traditionen des KirsCHFestes weiter.

Sie nannten sich die KirsCHFestburschen.



untere Reihe von
lks. nach r.

Andre Schmelzer, Hartwig Kunth, Josef Weinert, Rudi Schlegel, Kurt Oszenda, Herbert Becker, Werner Schaaf, Alfred Ölke, Rainer Wünsche, Norbert Willhauer

mittlere Reihe

Harald Götzi, Rainer Kirchner, Roland Schlegel, Bruno Weber, Hartmut Spengler, Herbert Hirsch, Lutz Ruhland, Fritz Märtsch, Roland Becker

obere Reihe

Hartwig Städtner, Johannes Ermer, Karsten Schmidt, Henrik Schaaf, Ralf Schneider, Matthias Kaufmann, Jens Weigmann, Roland Kunth, Thomas Förste, Janko Strach, Matthias König

es fehlt:

Thomas Roggatz

Mit den Jahren aber wurden aus älteren Burschen Väter und sogar Großväter. Der Name Kirschfestburschen passte nicht mehr zu ihnen, und so beschlossen die Älteren, aus dem Verein auszutreten.

Es fiel ihnen nicht ganz leicht, am nächsten Kirschfest nur noch Gäste zu sein. Aber mit dem "Alten" ging auch viel an Schwung verloren. 1988 waren nur noch 10 bis 12 Kirschfestburschen dabei.

Da die Gefahr bestand, dass die kulturellen Traditionen im Ort nicht mehr durchgeführt werden, hat sich die alte Garde wieder mit den jungen Kirschfestburschen zusammengefunden, um einen neuen Verein zu gründen.

Am 10.12.1991 fand in der Gaststätte "Grünes Tal" Tröbsdorf die Gründungsversammlung dieses Vereines statt.

Der Männerverein übernahm den Namen des Burschenvereines und auch die Traditionsfahne.

Der neue Männerverein "Felsenfest" war gegründet. Anwesend waren 18 Personen, davon haben 17 ihren schriftlichen Aufnahmeantrag abgegeben.

Zu den Gründungsmitgliedern und dem neuen Vorstand gehörten:

Kurt Oszenda, Vorsitzender des Vereines, Fritz Märtsch, Stellvertreter, Roland Kunth, Schatzmeister, Hartwig Kunth, Beisitzer, Rainer Wünsche, Beisitzer.

Den Mitgliedern des Männervereines war es eine Herzenssache, die beiden noch lebenden Gründungsmitglieder des Burschenvereines, Kurt Apel und Karl Schmidt, als Ehrenmitglieder aufzunehmen.

Hervorheben muss man die Aktivitäten des Ehrenmitgliedes Kurt Apel, der es sich nicht nehmen lässt, an allen Veranstaltungen teilzunehmen. Ihm liegt es sehr am Herzen, dass die alten Traditionen fortgeführt werden.

Die Veranstaltungen des Männervereines wurden ausgeweitet. Neben dem Kirschfest werden das Oster- und Herbstfeuer und die Gedenkveranstaltung zum Totensonntag durchgeführt.

Auf Veranlassung des Männervereines wurde vor der Kirche,

neben dem vorhandenen Ehrenmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges nun ein Erinnerungsstein für die Gefallenen des 2. Weltkrieges mit ihren Namen aufgestellt.

Bei der Einweihung dieses Steines sprach mit bewegenden Worten das ehemalige Mitglied des Burschenvereines Kurt Apel. Er gedachte der gefallenen Mitglieder des Burschenvereines und der anderen Toten.

Inzwischen sind nun 10 Jahre der Arbeit des Männervereines vergangen. Die Anzahl der Mitglieder ist von 17 auf 35 gestiegen.

Zur Zeit sind es jedoch nur 31. Die Arbeitsanforderungen sind enorm gestiegen, so dass einige die Zeit für gesellschaftliche Arbeit nicht mehr aufbringen können.

Ein gesellschaftlicher Höhepunkt in der Arbeit des Männervereines wird die Durchführung der

Festwoche zur 1125-jährigen Ersterwähnung von Tröbsdorf

und des

10-jährigen Bestehens des Männervereines

werden.

Die Mitglieder des Männervereines ergriffen im Jahre 2000 die Initiative beim Umbau der Leichenhalle auf dem Friedhof in Tröbsdorf.

Die alte Leichenhalle, die den Ansprüchen bei weitem nicht mehr gerecht wurde, sollte erweitert und neu gestaltet werden. Die Mitglieder des Männervereines erklärten sich bereit, mit Hilfe der Gemeinde die neue Friedhofskapelle um- und auszubauen. Viele ehrenamtliche Stunden wurden geleistet. Allein im Jahre 2000 waren es 683 Stunden.

Insbesondere sind die Aktivsten zu benennen:

Kurt Oszenda, Hartwig Städtner, Hartwig Kunth, Fritz Märtsch, Rudi Schlegel, Werner Schaaf und Rainer Wünsche.

Im Jahr 2001 werden die Restarbeiten durchgeführt.

Die Mitglieder der ehemaligen Antennengemeinschaft spendeten ca. 5000,- DM für die Innenausstattung der Friedhofskapelle.

Einige Zahlen:

In Tröbsdorf gibt es:

53 Häuser

71 Haushalte

49 neue Heizungen wurden nach der Wende installiert

20 Häuser wurden um- und ausgebaut

9 Häuser wurden neu gebaut

Die Bürgermeister von 1945 bis 1956 waren:

Martin Rosenhahn, Otto Kunth, Franz Knabe, Otto Kurzhalz, Karl Schmidt

Die Kirschfestväter von 1946 an waren u. a.:

Werner Schmidt, Heinz Kunth, Harry Röder, Manfred Patzke, Kurt Oszenda



Zeitdokumente aus dem Familienalbum

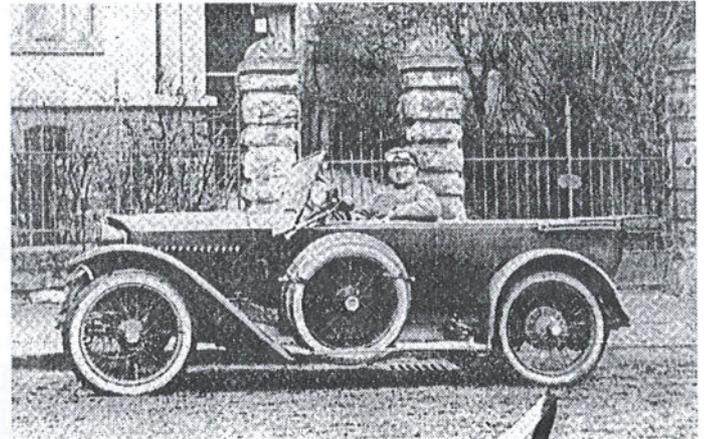
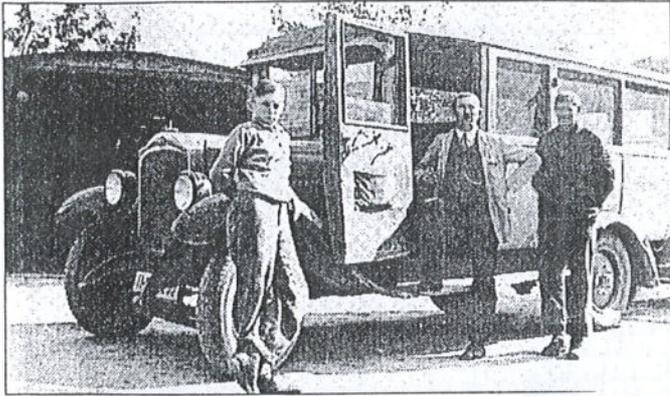
(Historische Fotos von Tröbsdorfer Bürgern)



Ein Foto von 1922 zeigt Berta u. Karl Apel auf dem Apelschen Hof. Er sieht heute anders aus.



Drei junge Paare in der reizvollen Umgebung von Tröbsdorf. Vor der Teufelskanzel, wo heute ein Wald den Hang bedeckt, stand vor dem 2. Weltkrieg eine Pflaumenplantage.



oben rechts :

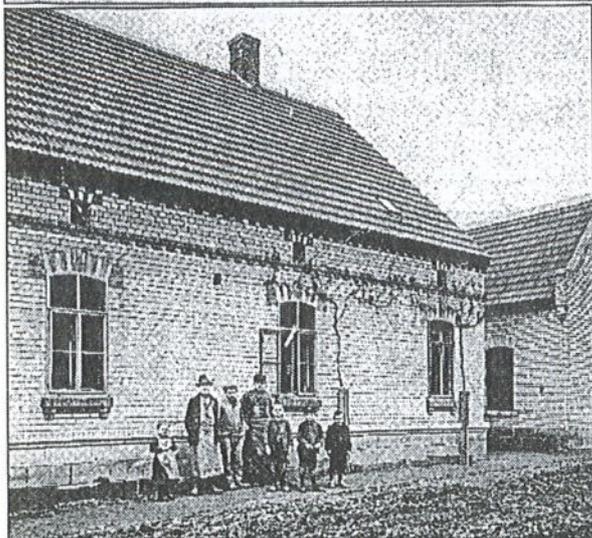
Das 1. Automobil in Tröbsdorf (Marke Adler) gehörte dem Großbauern Rosenhahn. Im Bild Juli 1924 mit Gustav Damm am Steuer.

oben links:

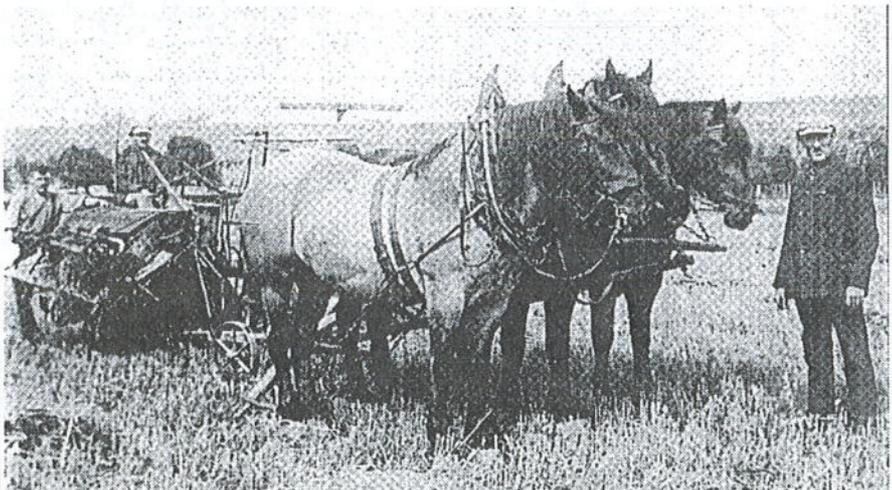
Ein Foto aus dem Jahre 1933 zeigt den Bus von Gustav Damm. Er hatte ihn selbst aufgebaut. In der Woche wurde damit Milch in die Molkerei gefahren, sonntags machte man Ausflüge.

links:

Bild vom 31.1.1939 zeigt die Tankstelle von Hermann Kuhnt. Sie befand sich auf dem Platz vor der Gaststätte "Zum grünen Tal". Der Lieferwagen gehörte Gustav Damm.



Die Dorfschmiede von Kurt Kuhnt, die es bis Mitte der 60er Jahre gab. Der Meister mit Mitarbeitern und Kindern vor dem Wohnhaus.



Getreideernte 1927, drei Pferde zogen den Mähbinder des Großbauern Rosenhahn, auf dem Bild Kurt Kuhnt und Gustav Damm.

PROGRAMM

ZUR VERANSTALTUNG AM 06.07.2001

1. *Langesgruß* Chor Karsdorf
2. *Heimatland* Chor Karsdorf
3. *Scherzo - von Christian Gottlob Neefe - Flötengruppe -*
4. *Ansprache*
5. *Saale/Unstrut Flirt (Solo)*
6. *Schön ist er Morgen -trad. Melodie- Flötengruppe*
7. *Auszeichnung der Sponsoren*
8. *Ecossaise -Schottischer Tanz - Flötengruppe*
9. *Mit Freunden beim Weine* Chor
10. *Die Gläser erhebet* Chor
12. *Potpourri (Volkslieder)* Chor